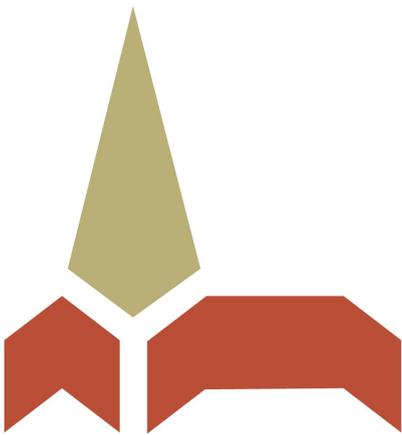


Leitbild der Katholischen Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft der Katholischen Pfarrei St. Johannes Bosco Magdeburg



Inhalt

- Unsere Inspiration
- Unser Menschenbild
- Unser Blick auf junge Menschen
- Unsere Ziele
- Unser Stil und seine Qualität
- Unser Verständnis von Leitung
- Unser Arbeiten im Team
- Das Team und der Einzelne
- Unsere Hoffnung





Johannes Bosco stammt aus einfachen Verhältnissen: geboren wurde er am 16. August 1815 in Becchi, einem Dorf bei Turin. Bereits in frühester Kindheit wird er Halbwaise - so wird seine Mutter Margareta mit ihrem tief verwurzelten Glauben zeitlebens eine wichtige Bezugsperson. Als junger Priester lernt Don Bosco in Turin die Schattenseiten der Industrialisierung kennen: viele Jugendliche leben auf der Straße, suchen vergeblich Arbeit, landen im Gefängnis. Er beginnt, sich um die Jungen zu kümmern, er fängt an, sie zu unterrichten. Er hat seine Lebensaufgabe entdeckt. Dieser bleibt er bis zu seinem Tod am 31. Januar 1888 in Turin treu.

Unsere Inspiration

Als katholische Pfarrei im Norden der Landeshauptstadt Magdeburg haben wir als Träger von drei Kindertageseinrichtungen Verantwortung übernommen: selbständig vertreten durch den Kirchenvorstand für die Kindertagesstätte St. Agnes und den Hort St. Mechthild sowie gemeinsam mit der evangelischen Kreuzgemeinde im Trägerverein der Ökumenischen Kindertagesstätte Magdeburg-Nordwest e.V. für die Ökumenische Kindertagesstätte Arche Noah. Dieses Engagement hat eine über hundertjährige Tradition.

Unser Erbe ist uns Verpflichtung und Auftrag, in einer Gesellschaft, in der Christen und andere Religionen die Minorität bilden und die von tiefgreifendem Wandel geprägt ist, unseren Beitrag als katholische bzw. christliche Einrichtungen zu bedenken und zu konkretisieren.

Wir fühlen uns dabei besonders unserem Pfarrpatron verbunden: dem Priester und Pädagogen Johannes Bosco (1815-1888), der als konsequenter Vertreter der „Pädagogik der Vorsorge“ auch Schöpfer eines weltweiten Werkes zum Schutz und zur Förderung junger Menschen ist.



Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen

Don Bosco

Dieses Zitat steht für die „Pädagogik der Vorsorge“ besonders gegenüber den benachteiligten und ausgegrenzten jungen Menschen.

Unser Menschenbild

Jede menschliche Handlung folgt einer mehr oder weniger bewussten Vorstellung vom Menschen. Auch erzieherisches und fürsorgendes Tun gehen von einem bestimmten Bild vom Menschen aus, das verwirklicht werden soll. Als Christen haben wir eine sehr positive Sicht auf den Menschen und insbesondere auf das Kind. Ein markanter Satz, der von Johannes Bosco überliefert ist, lautet: „In jedem jungen Menschen, auch im schwierigsten, gibt es einen Punkt, an dem er für das Gute zugänglich ist. Die erste Aufgabe des Erziehers ist es, diesen Punkt, diese emp-

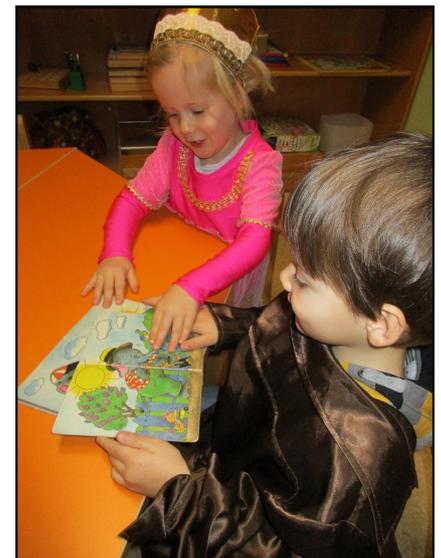
findsame Saite seines Herzens zu suchen und zum Klängen zu bringen.“

Deshalb glauben wir daran, dass jedes Kind Fähigkeiten und Begabungen hat, die ihm der Schöpfer geschenkt hat und die es einmalig machen. Wir wollen die angelegten Fertigkeiten fördern und helfen, dass die „empfindsame Saite des Herzens“ im Kind erklingen kann.

Die Gesellschaft stellt heute vielerlei Anforderungen an die Menschen, für die sie sich „qualifizieren“ sollen. Dem stellen wir eine ganzheitliche Sichtweise gegenüber, die den Menschen in all seinen Möglichkeiten, aber auch in seinen Grenzen beachten will.

Wir achten die Würde jedes Menschen unabhängig von seiner Leistungsfähigkeit.

Wir achten jede religiöse oder weltanschauliche Überzeugung und fördern religiöse Praxis im Leben des Kindes.



Diese Kinder sind Edelsteine,
die auf der Straße liegen.

Sie müssen nur
aufgehoben werden,
und schon leuchten sie.

Don Bosco

Unser Blick auf die jungen Menschen

Die Kinder sind der größte Reichtum und der Schatz, den Gott uns anvertraut hat. Dies ist die Perspektive mit der wir auf die jungen Menschen schauen. „Mit den Füßen am Boden, mit dem Herzen im Himmel.“ - diesen Leitspruch Don Boscos haben wir immer im Blick.

Die Kinder in unseren Einrichtungen kommen aus ganz unterschiedlichen religiösen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf Kinder, deren Entwicklungsmöglichkeiten aufgrund einer Ressourcenarmut eingeschränkt sind, um ihren besonderen Bedürfnissen entgegen zu kommen.

Zugleich nehmen wir die veränderte Wirklichkeit der Familien wahr. Die Belastungen, denen Familien ausgesetzt sind, haben sich erhöht. Eltern allein schaffen vielfach nicht, ihren Alltag zu bewältigen und sind auf Hilfen angewiesen. Hier setzt eine generationenübergreifende Solidarität an, die wir fördern wollen. Zusätzlich bieten wir ein soziales Netz, das auf der Basis von Subsidiarität und Solidarität Unterstützung ermöglicht.

Die Medienlandschaft ist einer rasanten Entwicklung unterworfen. Sie kann in manchen Bereichen die eigene Erfahrungswelt der Kinder überlagern. Wir setzen deshalb auf einen bewussten Umgang mit den modernen Medien. Unsere Aufgabe sehen wir besonders im Aufzeigen von sinnvollen Alternativen zur technisierten Medienwelt und im Einüben von unmittelbaren Kommunikationsformen in den Lebenswelten der Kinder und Eltern.

Die Lebenswelten vieler Migrantinnen und Migranten sind von besonderen Schwierigkeiten bestimmt. Viele leben zwischen zwei Kulturen, einander widersprechenden Gesellschafts- und Menschenbildern sowie ungewissen Zukunftsperspektiven. Wir nehmen die-



se Nöte wahr, um Räume der Annahme und des menschlichen Miteinanders zu eröffnen.

Wir sind auf dem Weg zur Inklusion. Wir stellen uns auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen ein, um alles Förderliche für das Kind nach den vorhandenen Möglichkeiten zu tun. Allerdings sind unsere Ressourcen in mancher Hinsicht noch nicht ausreichend, um jedem Kind gute Entwicklungsmöglichkeiten bieten zu können. Wir entwickeln uns jedoch immer weiter.



Unsere Ziele

In unserer Gesellschaft gehört die Gewissensfreiheit zu den fundamentalen Grundrechten jedes Menschen. Die Lehre vom Gewissen ist eine Frucht christlicher Philosophie und Theologie und Bestandteil. Wir sehen das Gewissen und die uns eigene Freiheit als Gabe des guten Schöpfers an sein Geschöpf, die Ausdruck menschlicher Würde sind. Damit diese Geschenke dem eben dienen bedarf es vor allem einer fundierten Gewissens- und Herzensbildung. Darin erkennen wir unser oberstes Erziehungs- und Bildungsziel.

Auf der Ebene der Wirkungsziele gilt es vor allem vier Bereiche zu beachten, die für das persönliche Leben und das Leben in Gemeinschaft bzw. Gesellschaft bedeutsam sind. Das Leben in, mit und durch *Freiheit* lernen: Dabei geht es darum, Freiheit zu schaffen, zu gewähren, zu nutzen, zu erkämpfen, aber auch zu begrenzen und zu schützen.

Freiheit fördert und fordert Selbständigkeit. Freiheit mit ihren Grenzen soll in allen Lebensfeldern erprobt und erfahren werden. Jeder Mensch soll ein einzigartiges Individuum sein dürfen.

Kinder müssen lernen, *Verantwortung* zu übernehmen: für sich selbst, für die Nächsten, die Freunde, die Gesellschaft und auch für die Schöpfung. Die vielfachen Verbundenheiten und Ab-

hängigkeiten fordern Verantwortung - im persönlichen Bereich (mit Ernährung, Gesundheit und Genussmitteln), in der Familie, in Kita bzw. Schule, im Beruf, im Freizeitbereich, im Straßenverkehr, in der Politik usw.

Junge Menschen erhöhen ihre Lebenschancen und -qualität, wenn sie gelernt haben, *Bindungen* einzugehen. Die Bindungen zur Herkunftsfamilie, zu den Freunden, zu Kollegen und nicht zuletzt zum Lebenspartner helfen, das Leben zu stabilisieren, Lebenschancen zu entwickeln und Freiheit wie Verantwortung zu leben.

Junge Menschen sollen lernen, ihrem Leben, ihrem Tun, ihrem Fühlen, und ihrem Arbeiten einen *Sinn* zu geben bzw. nach dem Sinn zu fragen und zu suchen, der die materielle Ebene übersteigt. Mehr als das Erlernen von Freiheit, Verantwortung und Bindung braucht die Sinnfindung den Dialog mit Personen, die im aktuellen Leben von Bedeutung sind. In der Tradition christlicher Sinnggebung stehen auch Leben und Werk von Johannes Bosco.

Zu dieser Sinnsuche gehört auch die Auseinandersetzung mit Religion, die wir für unerlässlich halten, weil wir sie als essenziellen Teil einer allgemeinen Pädagogik be-

greifen.

Eine Erziehung, die aus der Religion kommt und zur Religion hinführt, muss der Lebens- und Liebesfähigkeit der jungen Menschen dienen. Religiöse Erziehung ist kein Sonderfall, sondern jeder Erziehung immanent, eine Dimension einer guten und ganzheitlich angelegten Pädagogik.

Auf einer dritten Ebene von Zielen, die man durchaus als die eigentliche Arbeitsebene bezeichnen kann, gilt es unsere Wirkungsziele in konkrete Prozesse, Projekte und Arbeitseinheiten umzusetzen.

Dies geschieht mit sinnvollen Lernschritten, damit die Kinder die ihrem Alter entsprechenden notwendigen Kompetenzen erwerben können. Neben den Selbst- und Sozialkompetenzen gilt es dabei auch individuelle Fähigkeiten zu fördern sowie mit zunehmenden Alter auch Fach- und Sachkompetenzen zu vermitteln.

Lieben heißt:

Das Glück des anderen suchen.

Don Bosco



Liebenswürdigkeit, Nachsicht und Rücksicht
sind die Schlüssel zum Menschenherzen.

Don Bosco

Unser Verständnis von Leitung



Unsere Einrichtungen leben von einem Klima des Vertrauens und der Achtsamkeit. Leiten bedeutet deshalb, die Talente, Fähigkeiten, Meinungen,... zu integrieren und zu einem großen Ganzen zusammenzuführen. Dabei geht es immer wieder darum, die Balance zwischen den Interessen der Einrich-

tung und denen der Einzelnen zu finden. So tritt einer für den Anderen ein. In diesem Prozess fällt den Leiter/-innen eine wichtige Aufgabe zu: Sie sind der „Motor“ und die letztverbindliche Instanz. Sie gibt den Mitarbeiter/-innen positive Rückmeldung und Wertschätzung übt aber auch, wo notwendig, Kritik.

Die Leitung ist wiederum mit dem Träger vernetzt, steht in einem ständigen Austausch mit ihm, der sie seinerseits unterstützt und die für die religionspädagogische Fortbildung sorgt.

Dieser partizipierende Leitungsstil überträgt sich auf den Umgang der Mitarbeiter/-innen untereinander und der uns anvertrauten Kindern: Sie erfahren so Erzieher/-innen, die aus innerer Überzeugung und Motivation ihre täglichen Aufgaben übernehmen und die eine hohe Arbeitszufriedenheit haben. Dies macht den besonderen „Geist des Hauses“ aus, der für Eltern und Kinder spürbar und erfahrbar wird.

Unser Arbeiten im Team

Der Träger unserer Einrichtungen ist die Pfarrei. Alle, die in und mit unserer Pfarrei in den verschiedensten Einrichtungen tätig sind, bilden eine christliche Erziehungs- und Lebensgemeinschaft. Dabei sind wir miteinander vernetzt und stehen in einem ständigen Austausch.

Ziel ist es, die Ideale Don Boscos gemeinsam zu verwirklichen. Im Alltag geschieht dies, in den wertschätzenden Beziehungen innerhalb unserer Teams.

Damit eine solche Gemeinschaft gelingt, bringt sich jede/r Einzelne mit seinen Fähigkeiten und Talenten ein. Wichtig ist, dass das Gleichgewicht zwischen be-

ruflichem Engagement und persönlichen Suchen, ein gemeinsames „Auf-dem-Weg-sein“ mit dem Ziel, das Wohl des Kindes zu fördern.



Das Team und der Einzelne

In der Erziehungs- und Pastoralgemeinschaft müssen unterschiedliche Aufgaben bewältigt werden und verschiedene Qualifikationen stehen sich gegenüber. Auch die Wertvorstellungen und Meinungen in den einzelnen Teams sind unterschiedlich. Darin liegt unser Potential. Wir sehen die Verschiedenheit jedes Einzelnen als Be-

reicherung, obwohl es auch Spannungen und Konflikte mit sich bringt. Wir sind ständig mit den Teammitgliedern auf der Suche nach gemeinsamen Wegen im Verstehen, Handeln und Vorgehen. Ein Ziel ist es, eine erfolgreiche Zusammenarbeit und gerechte Verteilung der Verantwortlichkeit. Auch der Geist des Hauses, die Art

Halte dich an Gott.
Mache es wie der Vogel,
der nicht aufhört zu singen,
auch wenn der Ast bricht.
Denn er weiß, dass er Flügel hat.
Don Bosco

und Weise, wie Mitarbeiter/innen miteinander umgehen prägen unsere Einrichtungen. Eine gegenseitige Wertschätzung, Unterstützung und Motivation sind Bestandteile unserer Arbeit. Dafür benötigen wir den Dialog und informelle Begegnungen. Die gemeinsame Inspirationsquelle, unser Glaube, kann immer wieder Visionen von Don Bosco in unserer heutigen Zeit hervorbringen.

Die Reife eines Menschen zeigt sich am deutlichsten an dem Dienst, den er in der Gemeinschaft leistet.

Pedro Arrupe



Unsere Hoffnung

„Ein Sämann ging aufs Feld, um seinen Samen auszusäen.“ (Lk 8,5)

Dieses Bild der Aussaat ist zu guter Letzt die Inspiration für die tägliche Arbeit in unseren Einrichtungen. Alle Mitarbeiter/innen – egal ob Erzieher/in, Hausmeister oder Hauswirtschafterin – verstehen sich als Sämannen, die pflanzen, gießen, wachsen und reifen lassen.

Mit anderen Worten hoffen und wünschen wir, dass die uns anvertrauten Kinder jenen Erfahrungs- und Lebensraum bei uns finden und entfalten können, damit sich das Wort Jesu erfüllt: Der Same geht auf „und brachte hundertfach Frucht.“ (Vgl. Lk 8,8)



Literaturverzeichnis

Maxwald FMA, Sr. Maria; Osanger OSB, P. Rudolf (Hg.), *Damit das Leben gelingt. Leitlinien für das Arbeiten im Geist Don Boscos*, Neudorf 2013.

Impressum

Das Leitbild wird herausgegeben von der Katholischen Pfarrei St. Johannes Bosco, Nachtweide 90, 39124 Magdeburg, mit den Einrichtungen Kita „St. Agnes“, Kita „Arche Noah“ sowie Hort „St. Mechthild“.

1. Auflage, Oktober 2019

Für die Redaktion verantwortlich

Pater Ulrich Weiß O. Praem.

Pfarrer der Katholischen Pfarrei St. Johannes Bosco

Andrea Böhnstedt

Leiterin der Katholischen Kindertageseinrichtung „St. Agnes“

Silke Grimm

Leiterin der Ökumenischen Kindertagesstätte Kita „Arche Noah“

Doris Röttger

Leiterin des Katholischen Hortes „St. Mechthild“

Norbert Reddig

Gemeindereferent in der Katholischen Pfarrei „St. Johannes Bosco“

Fotos:

Aus den Archiven der oben genannten Einrichtungen.

Haftung

Die Information die zur Verfügung gestellt werden wurden sorgfältig recherchiert, zusammengestellt und falls erforderlich auch aktualisiert. Es ist jedoch nicht möglich, die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte zu gewährleisten.

Datenschutz

Die Verarbeitung personenbezogener Daten erfolgt ausschließlich unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben des kirchlichen Datenschutzgesetzes.

© Katholische Pfarrei „St. Johannes Bosco“, Nachtweide 90, 39124 Magdeburg

Jeglicher Nachdruck bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung durch die Herausgeber. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-Rom.

Gefördert durch das Bonifatiuswerk

